

# Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Beleggeld monatlich 90 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.70, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 3.—, Erhöht auf 4.— mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettendorferplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Bettendorferplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltige Zeitzeile mit 20 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 167.

Dresden, Freitag den 23. Juli 1915.

26. Jahrg.

## Siegreiches Vordringen in Polen

### Die militärische Jugenderziehung.

Von Heinrich Schulz.

In den führenden bürgerlichen Zeitungen findet man jetzt häufiger Erörterungen über die Bedeutung und die Wirkungen der militärischen Jugenderziehung. Es ist bald ein Jahr vergangen, seitdem der belagerte Kriegsmilitarismus die Angelegenheit aus einer mehr spielmäßigen Vereinsmeherei zu einer öffentlichen vaterländischen Pflicht emporgehoben versuchte. Mannigfache Erfahrungen sind inzwischen gesammelt worden. Im Heere und an der Front haben zahlreiche jugendliche Feldgrauen, die an der militärischen Jugendausbildung beteiligt gewesen sind. Es lohnt also schon eine rückschauende Betrachtung.

Die organisierten Arbeiter haben sich an den staatlich geförderten Bestrebungen der militärischen Jugenderziehung nicht beteiligt. Die Richtlinien des Kriegsministeriums enthalten neben sachlichen Vorschlägen und Wünschen doch auch Bemerkungen, die es den verantwortlichen Männern der Arbeiterjugendbewegung unmöglich machten, die Mitverantwortung für gemeinsame freiwillige Arbeit zu übernehmen. Die Arbeiterjugend hat in dieser Zeit jedoch nicht unterlassen, besonders mit Unterstützung der Arbeiterturner und der Sportvereine, auch ihrerseits durch vermehrte körperliche Übungen dem ersten Gebot der Zeit zu entsprechen.

Wenn der Aufgabe einer planmäßigen Erziehung der Jugend zu starker Wehrhaftigkeit jedes einzelnen Volksgenossen sieht die deutsche Sozialdemokratie nicht etwa ablehnend gegenüber, sie ist im Gegenteil daran auf das stärkste interessiert. Die Erziehung zur Wehrhaftigkeit ist ein klarer und unabweisbarer Punkt des militärischen Reformprogramms der Sozialdemokratie, wie denn überhaupt die richtige Lösung der Wehrfrage mit Hilfe der Jugenderziehung eine wichtige Voraussetzung für die demokratische Zukunft der menschlichen Gesellschaft ist. Die Sozialdemokratie verfolgt deshalb aufmerksam den Verlauf der jetzigen Bestrebungen und prüft deren Ergebnisse, wie sie in den Berichten und kritischen Artikeln der beteiligten pädagogischen und militärischen Fachleute zutage treten. Nach Beendigung des Krieges ist sicherlich eine gesetzliche Regelung dieser wichtigen Volksangelegenheit zu erwarten, an der die Sozialdemokratie aus den erwähnten Gründen selbstverständlich mit größtem Interesse mitarbeiten wird.

Vielleicht darf man in einem Artikel der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung, dem offiziellen Regierungsorgan, das sie vor einigen Tagen ohne Einschränkungen und Vorbehalte einem Fachblatte entnehmen, die ungefähre Richtung sehen, die die verantwortlichen Kreise bei der zukünftigen Gestaltung der militärischen Schulung der Jugend einschlagen wünschen. Es sind Thesen, die Dr. Heinz Marr in Hamburg an der Hand seiner eigenen Erfahrungen aufgestellt hat, und die besonders aus dem Grunde Beachtung verdienen, weil sie in manchen Punkten das zur Zeit geltende Schema über den Haufen stoßen.

Marr will an Stelle der heutigen Freiwilligkeit den gesetzlichen Zwang. Die militärische Jugendvorbereitung soll nicht eine Sache der Jugendpflege, sondern ein Teil der allgemeinen Wehrpflicht und damit eine Angelegenheit der Weeresverwaltung sein. Die Dienstpflicht in dieser Jugendschule des Heeres soll nicht vor dem vollendeten 17., besser noch nicht vor dem 18. Lebensjahre beginnen und mit dem Eintritt in das Heer enden. Die Übungen sollen an einem wechseleigen freizulegenden Wochennachmittag, nie abends, und nur ausnahmsweise Sonn- und Feiertags stattfinden. Der Zweck der Übungen soll ausschließlich sachlich militärischer Art sein, also nicht mit den Jugendpflegebestrebungen von Familie, Schulen und Vereinen in Wettbewerb treten. Die geistige Einwirkung soll lediglich in dem künftigen Soldaten, nicht den künftigen Reichstagswähler im Auge haben, sich also nicht in staatsbürgerliche, konfessionelle, wirtschaftliche oder sonstige bürgerliche Meinungsverschiedenheiten einmischen.

Ganz anders lauten die Wünsche, zu deren Sprachrohr sich das offiziöse Organ der bairischen Regierung, die Bayerische Staatszeitung, macht. Der Zentralsekretär der katholischen Gesellenvereine bespricht hier das Problem, ihm kommt es in erster Linie auf die Verbindung der militärischen Ausbildung mit den Jugendvereinen, besonders mit den katholischen, an. Die körperliche Erziehung ist ihm nichts wert, wenn sie nicht zugleich seelische Tugenden hervorbringt. Diese Tugenden bedürfen aber der sicheren Grundlage einer religiös-sittlichen Weltanschauung, die wiederum ihre volle Wirkung nur in der fest umgrenzten Form einer bestimmten Konfession ausüben könne.

(W. L. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 23. Juli. (Eingegangen nachm. 2.30 Uhr.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Nächtliche Handgranatenangriffe des Feindes nördlich und nordwestlich von Souchez wurden abgewiesen.

In der Champagne unternahmen wir in der Gegend Verthes umfangreiche Sprengungen und besetzten die Trichterränder.

Im Priesterwalde mißlang nachts ein französischer Vorstoß.

In den Vogesen dauerten die Kämpfe fort. Ein feindlicher Angriff gegen die Stille den Stellungen der Bayern und mecklenburgischen Jäger zurückgeschlagen; 2 Offiziere, 64 Alpenjäger wurden dabei gefangenengenommen. Auch am Reichsackerkopf griffen die Franzosen erfolglos an. Bei Meßeral warfen wir sie aus einer vorgeschobenen Stellung, die wir, um Verluste zu vermeiden, planmäßig wieder räumten.

In Erwiderung der mehrfachen Beschichtung von Thiauourt und anderen Ortschaften zwischen Maas und Mosel nahm unsere Artillerie gestern Pont-a-Mousson unter Feuer.

Unsere Flieger griffen das Bahndreieck von St. Silaire in der Champagne an und zwangen feindliche Flieger zum Rückzuge. Auch auf die Kasernen von Gerardmer wurden Bomben geworfen. Bei einem Luftkampfe über Conflans wurde ein feindliches Kampfflugzeug vernichtet.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

In Kurland folgen wir den nach Ostenweichenden Russen unter fortgesetzten Kämpfen, bei denen 6550 Gefangene gemacht und drei Geschütze, viele Munitionswagen und Feldflächen erbeutet wurden.

Gegen den Narew und die Brückenkopfstellung von Warschau schoben sich unsere Armeen näher heran. Vor Rozan wurde das Dorf Miluni und das Wert Szysi mit dem Bajonett gestürmt, in letzterem 290 Gefangene gemacht.

Nächtliche Ausfälle aus Nowo-Georgiewsk mißlingen.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Das Westufer der Weichsel von Janowiec (westlich von Kazimierz) bis Granica ist vom Feinde gesäubert. Im Waldgelände südöstlich von Rozimiec wird noch mit russischen Nachbaten gekämpft.

Zwischen Weichsel und Bug gelang es den verbündeten Truppen, den zähen Widerstand des Gegners an verschiedenen Stellen zu brechen und ihn dort zum Rückzug zu zwingen. Die blutigen Verluste der Russen sind außerordentlich groß.

### Oberste Heeresleitung.

(Eingekopft und Barrenkopf liegen 3 bis 4 Kilometer nördlich Münster, Granica 10 Kilometer südlich Zwangorod.)

Wieder eine andere Richtung vertritt Hauptmann v. Gräbenitz in der Täglichen Rundschau, dem bekannt evangelischen und völkischen Blatt. Er wünscht für die Zeit nach dem Kriege kräftige Unterstützung der militärischen Jugenderziehung durch die Schule und eine dieser entsprechende Einschränkung der Aneignung eines umfassenden schulmäßigen Wissenstoffes ohne Beeinträchtigung der Hauptaufgabe der Schule.

Man sieht: vorläufig sind sich die nächstbeteiligten untereinander noch sehr darüber im Unklaren, wie nach dem Kriege die wichtige Aufgabe anzufassen ist. Es gibt Meinungsverschiedenheiten darüber, ob die militärische Jugendausbildung Sache des Zwanges oder der Freiwilligkeit, Sache des Staates oder der Vereine sein soll; ob sie als eine Heeresangelegenheit der Heeresverwaltung oder als Jugendpflege dem Kultusministerium zu unterstellen ist; ob sie sich auf vorwiegend körperlich-militärische Ausbildung beschränken soll, oder ob auch geistige, besonders religiös-konfessionelle Beeinflussung zu ihren Aufgaben gehört; ob sie schon in dem eigentlichen Schulunterricht eingreifen und diesen einengen oder erst den schulentlassenen Jüngling ergreifen soll. Und es gibt noch weitere Meinungsverschiedenheiten.

Die deutschen Arbeiter sind sehr daran interessiert, wie diese schwebenden Fragen dereinst beantwortet und gelöst werden. Sie werden daher auch zu gegebener Zeit durch ihre berufenen Organe den Gang der Dinge stark zu beeinflussen bemüht sein. Ihnen kommt es darauf an, daß die Jugend des Volkes vom Mutterleibe an zu vollster körperlicher und geistiger Leistungsfähigkeit erzogen wird. Zu diesem Zweck streben sie eine gründliche Reform unseres gesamten Schulwesens an, eine Erneuerung an Haupt und Gliedern. Damit würde im weitestlichen auch alles erreicht werden, was im Sinne der Erziehung zur Wehrhaftigkeit liegt, wenn man darin in der Hauptsache nicht die Nachahmung der eigentlichen militärischen Ausbildung und die Pflege militärischen Gehirns sieht, sondern die Entwicklung aller körperlichen, geistigen und seelischen Eigenschaften, die man bei einem wehrhaften Verteidiger seines Vaterlandes voraussetzt. Inwiefern sich davon für das zerebrale Jünglingsalter eine militärische Vorbildung im eigentlichen Sinne des Wortes, vielleicht in der ungefähren Richtung der Marschen Vor-

schläge, schließen kann, ist ernsthafter Ermüdung wert, kann aber nur in Verbindung mit Reformen der militärischen Organisation, besonders mit der Frage einer Neuregelung und Verkräftigung der Dienstzeit erwogen werden. Jedenfalls tun die Arbeiter gut, vornehmlich die Millionen Familienväter im feldgrauen Rod, die Angelegenheit im Auge zu behalten und nach besten Kräften Erfahrungen zu sammeln, die bei ihrer zukünftigen Regelung nutzbar zu machen sind.

### Die Kämpfe um Warichau und Zwangorod

Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz berichten wieder von bedeutenden Erfolgen der verbündeten deutsch-österreichischen Truppen. In Kurland sind deutsche Truppen weiter nach Nordosten vorgezogen, nordöstlich von Schamli hat ein Gefecht stattgefunden, bei dem über 4000 Gefangene gemacht worden sind. Wie aus den Telegrammen des Kriegsberichterstatters der Frankfurter Zeitung hervorgeht, befindet sich die Stadt Schamli, die schon mehrmals in deutschen Händen war, wieder in deutschem Besitz. Bei den Kämpfen in der Gegend von Warschau sind die deutschen Streitkräfte näher an Warschau herangerückt. Die Russen stehen auf der Linie Blonie-Radarghn-Gora-Kalwarja. Der Ort Gora-Kalwarja liegt etwa drei Kilometer vom Ufer der Weichsel entfernt, etwa 25 Kilometer südlich von den Westfestigungen von Warichau. Dringen die deutschen Truppen bis zu diesem Orte vor, so würden sie also unmittelbar an dem linken Ufer der Weichsel stehen.

Am bedeutungsvollsten sind wohl die Erfolge, die bei Zwangorod erzielt worden sind. Der gestrige deutsche Generalstabbericht meldet, daß Zwangorod eng eingeschlossen sei. Diese Meldung ist insofern auffällig, als die Festung Zwangorod sowohl auf dem linken wie auf dem rechten Ufer der Weichsel Befestigungen hat, und bisher noch nichts gemeldet worden ist, daß die Truppen des Generalobersten von Boyreß die Weichsel überschritten haben. Die nächsten Stunden werden wohl hier Klarheit bringen. Würde es den verbündeten Truppen gelingen, schon in den nächsten Tagen Zwangorod zu nehmen, so wäre die Katastrophe, die der